

Technische Hochschule Köln
Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion
Institut für Produktion

Lehrportfolio

(Auszüge)

von

Prof. Dr. Markus Pütz

Köln 2019

50679 Köln, Betzdorfer Straße 2

1	Einleitung	1
2	Skizzierung der Lehrbiographie	2
3	Lehrkonzept.....	8
4	Lehransatz und Lehrmethoden	12
5	Rückmeldungen (Auszüge) und Bewertung der eigenen Lehre.....	17
6	Entwicklungsmaßnahmen und zukünftige Vorhaben.....	28
	Literaturverzeichnis.....	29

1 Einleitung

Ausgehend von dem Verständnis eines Lehrportfolios als einem strukturierten Nachweis über das eigene Lehren und die dazu bisher erworbenen und im Diskurs mit den an der Vielzahl der bereits gestalteten Lehr-Lern-Prozesse beteiligten Personen entwickelten Lehrkompetenzen¹, dient die vorliegende Monographie zur Darstellung des Lehrportfolios des zugehörigen Autors. Die betreffenden Ausführungen sind in insgesamt sechs Kapitel gegliedert, wobei dieser Einleitung folgend zunächst die (eigene) Lehrbiographie skizziert wird. Im dritten Kapitel wird das für die Lehre verwendete Lehrkonzept beschrieben und anhand der konkreten Veranstaltung zum Lehrmodul Unternehmensführung expliziert. Der daran anknüpfende Lehransatz und die wesentlichen zugehörigen Lehrmethoden werden im vierten Kapitel thematisiert. Das darauffolgende Kapitel ist ausgewählten Rückmeldungen zur eigenen Lehre sowie der Bewertung der eigenen Lehre gewidmet. Davon inspirierte Entwicklungsmaßnahmen und im Lehrkontext angesiedelte zukünftige Vorhaben werden im finalen sechsten Kapitel kurz aufgezeigt.

Entgegen dem in wissenschaftlichen Abhandlungen gemeinhin gepflegten Stil, eigene Ausführungen aus der Verpflichtung gegenüber dem wissenschaftlichen Erkenntnisobjekt persönlich zurückhaltend in der dritten Person Singular auszuformulieren, wird der Autor – dem üblichen Format von Lehrportfoliodarstellungen entsprechend – nachfolgend zuvorderst die Ichform verwenden.

¹ Vgl. Fendler, Gläser-Zikuda (2011), S. 30 f. und dazu insbesondere Queis (1994); vgl. ferner Gerber (2015), S. 12 f.; Janda (2011).

2 Skizzierung der Lehrbiographie

Meine Lehrbiographie erstreckt sich seit dem Beginn der eigenen Lehrtätigkeit im Jahr 1998 über einen Zeitraum von nunmehr 20 Jahren. Sie beinhaltet als bedeutende Stationen, ausgehend von dem Auftakt an der Bergischen Universität Wuppertal (kurz BUW), Lehrtätigkeiten an der Universität Duisburg-Essen, der WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr, der FOM Hochschule und der TH Köln.

Erste Erfahrungen in der Lehre erwarb ich während meiner Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Rechnergestütztes Controlling an der BUW von Beginn des Sommersemesters (kurz SS) 1998 an bis einschließlich SS 2004. Vom zugehörigen Lehrstuhlinhaber, Herrn Prof. Dr. Winfried Matthes (†), wurde ich im Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaft der BUW in den Controlling-Lehrveranstaltungen „Prozesssimulation (Einführung in die Simulation mit SLAMSYSTEM)“ „Operative Prozesssimulation/Prozesssteuerung (Einführung in die Simulation mit AweSim)“ mit jeweils 2 Semesterwochenstunden (kurz SWS) Umfang und in der Form Vorlesung/Übung eingesetzt. Zudem war ich im zuvor erwähnten Zeitraum an der Lehre im Proseminar zur BWL – Grundlagen der Unternehmensführung (Planungsverfahren), in den projektorientierten Seminaren „Praxislabor – Seminar zum operativen Controlling“ und „Praxislabor – Seminar zum strategischen Controlling“ beteiligt. Im Anschluss an meine Promotion zum Dr. rer. oec. im April 2004 habe ich in der Funktion als wissenschaftlicher Assistent von SS 2004 bis einschließlich SS 2008 im 2-semesterigen Turnus jeweils im Sommersemester die Controlling-Lehrveranstaltung „Strategische Prozesssteuerung“ (2 SWS, Vorlesung/ Übung im Hauptstudium des Diplomstudiengangs Wirtschaftswissenschaft der BUW) durchgeführt und war ferner von SS 2004 bis einschließlich WS 2008/09 an der Lehre in den projektorientierten Seminaren „Praxislabor im Fach Controlling“ beteiligt. Zudem habe ich meinen seinerzeitigen Mentor, Herrn Professor Winfried Matthes, regelmäßig in der Lehre in seinen Vorlesungen in den Modulen „Controlling I: Grundlagen und Operatives Controlling“ (im 2-semesterigen Turnus jeweils im WS), „Controlling II: Strategisches Controlling (im 2-semesterigen Turnus jeweils im SS), „Grundzüge der BWL VI: Unternehmensführung“ und „Grundzüge der BWL III.2: Unternehmensentwicklung“ vertreten. Im WS 2008/2009 habe ich die Lehrveranstaltungen im Modul „BWL I.1: BWL Grundlagen“ (2 SWS, Vorlesung) durchgeführt. Des Weiteren habe ich im SS 2009 das projektorientierte Seminar „Praxislabor Finanzcontrolling“ (2 SWS) durchgeführt und

zusammen mit Herrn Prof. Dr. Nils Crasselt das projektorientierte Masterseminar im Fach Controlling durchgeführt. Im WS 2009/2010 wie auch nach meiner Habilitation im Fach Betriebswirtschaftslehre (im Juni 2010) und meinem Wechsel an die WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr (kurz WHL, im Oktober 2010) im WS 2010/2011 (als Lehrbeauftragter) habe ich jeweils ausgestattet mit eigenständigem Prüfungsrecht die Vorlesungen (2 SWS) im Modul BWL I.2 „Organisation und Unternehmensführung“ durchgeführt.

Die Lehre an der BUW war in den Vorlesungen geprägt von Frontalunterricht unter Einsatz von anfänglich Folien in Verbindung mit Tageslichtprojektoren gefolgt von MS PowerPoint-Präsentationen in Verbindung mit Beamern, ergänzt durch anwendungsorientierte Beispiele, denkanregende Fragen durch den Dozenten und Feedback, und zwar insbesondere in Form der Anregung von Verständnisfragen durch die Studierenden. Die Übungen, die u.a. in PC-Laboren mit Rechnerarbeitsplätzen für die Studierenden stattfanden, waren durchweg geprägt von seminaristischem Unterricht mit der Behandlung klausurrelevanter denkanregender Fragen und Übungsaufgaben und problemorientiertem Lernen mithilfe von Fallstudien. Die Seminare in Form von Pro- und Hauptseminaren, waren durch seminaristischen Unterricht mit Impulsreferaten, Präsentationen durch die Studierenden und Diskussionen geprägt. Die Wirksamkeit der betreffenden Formate fiel unterschiedlich aus. Gerade bei Vorlesungen vor einem großen Auditorium, häufiger mit mehr als 300 Studierenden waren neben vielen an der Wissensvermittlung interessierten Studierenden auch Studierende, die sich dem Frontalunterricht abgeneigt zeigten. Mit der zunehmenden Verbreitung von Laptops mit Internetzugang, später Tabletts und Smartphones in Verbindung mit deren Nutzung durch viele Studierende während der Vorlesungen, erwies sich der Frontalunterricht zum Teil in der Durchführung sowohl für mich als Dozenten als auch für die Studierenden als schwierig. Mehrere Studierende waren häufig abgelenkt, andere störten nicht selten durch private Gespräche die Lehrveranstaltungen. Bei den Übungen und Seminaren zeigte sich dagegen überwiegend, dass die durchgeführten Formate erfolgreich zur Kompetenzvermittlung bzw. dem -erwerb beitrugen.

An der Universität Duisburg-Essen war ich als Lehrbeauftragter am Campus Essen von SS 2007 bis SS 2010 im 2-semesterigen Turnus jeweils im SS mit der Durchführung der Lehrveranstaltung „Modellierung und Simulation komplexer Realprobleme mithilfe von offenen Entscheidungsnetzen“ (2 SWS, Vorlesung/Übung) im Wahlbereich des Bachelor-Studiengangs BWL und im Hauptstudium des Diplom I-Studiengangs BWL befasst. Diese Lehrveranstaltung an der Universität Duisburg-Essen fand jeweils in einem PC-Labor mit Rechnerarbeits-

plätzen für die Studierenden in Kleingruppenstatt (15 bis 25 Teilnehmer*innen) und geprägt von seminaristischem Unterricht und Impulsreferaten durch den Dozenten. Zudem wurde bei der Ausarbeitung von Lösungsansätzen zu Fallstudien auch schon das Flipped-Classroom-Konzept eingesetzt. Diese in den Lehrveranstaltungen genutzten Formate zeigten sich angesichts der erzielten Lernerfolge aber auch hinsichtlich des Feedbacks durch die Studierenden als sehr wirksam und erfolgreich.

Nach meiner Annahme des Rufs auf die W3-äquivalente Professur an der WHL war ich dort als Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine BWL mit Schwerpunkt Controlling in der Zeit von Oktober 2010 bis zur Schließung des Hochschulstandorts der WHL in Lahr am 31.12.2014 für die Durchführung der Lehrveranstaltungen in den folgenden Lehrmodulen tätig: „KLW11 Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung“ (Pflichtmodul im Studiengang MBA in General Management und im Kompaktstudium Management), „BWT01: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre (Pflichtmodul im Studiengang MBA in General Management und im Kompaktstudium Management); „BWT02 bzw. CRM01: Grundlagen des Managements“ (Pflichtmodul in den Studiengängen MBA in General Management sowie Clinical Research Management M. Sc.); „CRM04: Controlling (Pflichtmodul im Studiengang“ Clinical Research Management M. Sc.); „ISK01/02: Integriertes Fallstudien- und Seminarkonzept“ (Wahlpflichtmodul im Studiengang Management M. A.); „CTR01: Grundlagen des Controllings“ (Wahlpflichtmodul der Vertiefung Controlling in den Studiengängen MBA in General Management, MBA in Advanced Management und Management M. Sc.), „CTR02: Ebenen, bereichsbezogene Ansätze, Organisation und IT-Unterstützung im Controlling“ (Wahlpflichtmodul der Vertiefung Controlling in den Studiengängen MBA in General Management und Management M. Sc.) und CTR03 (Wahlpflichtmodul der Vertiefung Controlling in den Studiengängen MBA in General Management, MBA in Advanced Management und Management M. Sc.). Die WHL war als universitäre Fernhochschule durch ein Blended Learning-Konzept geprägt, bei dem die Lehrmodule aus schriftlichen Lerneinheiten (mit Kontrollfragen) für ein gecoachtes Fernstudium, interaktivem Online-Studium, modulbezogenen Präsenzseminaren und Webinaren geprägt war. Zu den oben genannten eigenen Lehrmodulen wurden jeweils spezifische Präsenzseminare in Form geblockter Lehrveranstaltung im seminaristischen Unterricht als Kombination aus vorlesungsspezifischen Kurzreferaten bzw. Impulsvorträgen und Diskussionen, der Bearbeitung von Übungsaufgaben und Fallstudien in Kleingruppen mit dem Dozenten als Coach und virtuellem Gruppenmitglied mit den Studierenden ausgestaltet. Im Sinne einer für Masterstudiengänge typischen Forschungsorientierung

wurden die eigenen Lehrmodule entsprechend forschungsinduziert ausgelegt und weiterentwickelt.

Hinsichtlich des Einsatzes der zuvor erwähnten Lehrmethoden bzw.-formate in den Präsenzseminaren an der WHL hing die Wirksamkeit nach eigener Einschätzung insbesondere von der Intensität der realisierten Selbstlernanteile der Studierenden im Vorfeld ab. Während tendenziell intensiv vorbereitete Studierende die Methoden in ihrem Feedback als sehr wirksam für die Kompetenzvermittlung und den -erwerb sowie die Prüfungsvorbereitung einstufen, stuften einige der eher nur oberflächlich vorbereiteten Studierenden die Wirksamkeit geringer ein.

Nach der Schließung des universitären Hochschulstandorts der WHL in Lahr (zum 31.12.2014) habe ich im Februar 2015 die Reaktivierung meiner Privatdozentur an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Schumpeter School of Business and Economics, an der BUW erwirkt und bin seither dort im Rahmen meiner Lehrverpflichtung dem Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Nils Crasselt zugeordnet und führe jeweils im Sommersemester die Lehrveranstaltung zum Lehrmodul „Proseminar für Controlling“ im Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaft B. Sc. im Umfang von 2 SWS durch. Dieses Proseminar ist geprägt durch seminaristischen Unterricht mit Impulsreferaten, Präsentationen durch die Studierenden und Diskussionen. Aus meiner Sicht, wie auch gemäß dem Feedback der Studierenden erweisen sich diese Formate als sehr wirksam für die Kompetenzvermittlung und den Kompetenzerwerb durch die Studierenden.

Von WS 2016/17 bis einschließlich SS 2017 war ich an der FOM Hochschule in der Lehre am Hochschulzentrum Köln tätig, und zwar im WS 2016/17 als Lehrbeauftragter und im SS 2017/18 als hauptberuflich Lehrender (im Umfang einer 55%-Stelle) im Lehrgebiet „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung & Controlling“. Im WS 2016/17 lehrte ich im projektorientierten Lehrmodul „Unternehmensführung/Personalführung – Projekt“ (4 SWS, Vorlesung/Seminar, Aufbaumodul III im Studiengang Business Administration B. A.) und im Lehrmodul „Controlling“ (4 SWS, Vorlesung/Übung, Aufbaumodul II im Studiengang Wirtschaftsinformatik B. Sc.). Im SS 2017 führte ich Lehrveranstaltungen in den folgenden Lehrmodulen durch: „Kostenrechnung & Buchführung“ (4 SWS Vorlesung/Übung, Pflichtmodul im Studiengang Business Administration B. A.); „Unternehmensführung/Personalführung – Projekt“ (4 SWS, Vorlesung/Seminar, Aufbaumodul III im Studiengang Business Administration B. A.); „Controlling“ (4 SWS, Vorlesung/Übung, Aufbau-

modul II im Studiengang Wirtschaftsinformatik B. Sc.); „Strategische Unternehmensführung – Projekt“ (4 SWS, Vorlesung Seminar, Aufbauomodul III im Studiengang Business Administration B. A.).

Auch die zuvor genannten Lehrveranstaltungen an der FOM Hochschule, die insbesondere durch berufsbegleitende Studiengänge gekennzeichnet ist, waren überwiegend geprägt von seminaristischem Unterricht. Dies galt insbesondere für die Seminarveranstaltungen und die Übungen. In den Vorlesungsteilen kam auch zum Teil Frontalunterricht zum Einsatz, ergänzt durch anwendungsorientierte Beispiele, denkanregende Fragen durch den Dozenten und Feedback seitens der Studierenden. Vergleichbar zur ebenfalls privaten WHL konnte ich hinsichtlich der Wirksamkeit der Kompetenzvermittlung durch die zugehörigen Formate feststellen, dass diese auch vom Vor- und Nachbereitungsaufwand der Studierenden abhing. Dies wurde auch durch die Studierenden aus ihrem Feedback verstärkt ersichtlich, wobei eine intensive Vor- und/oder Nachbereitung seitens der Studierenden tendenziell zu einer entsprechend höheren Wirksamkeit führte.

Im Anschluss an die Annahme des Rufs auf die unbefristete W2-Professur (im Umfang einer 100%-Stelle) für Produktionscontrolling am Institut für Produktion, an der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion der TH Köln im August 2017, bin ich dort seit WS 2017/18 in Lehre und Forschung tätig. Ich lehre seither im Studiengang Produktion und Logistik B. Eng. in folgenden Lehrmodulen: „Grundlagen Kosten- und Investitionsrechnung“ (4 SWS Vorlesung/Übung, Pflichtmodul, Durchführung in jedem Semester), „Controlling“ (5 SWS Vorlesung/Übung, Pflichtmodul, Durchführung im 2-semesterigen Turnus jeweils im WS), „Kosten- und Investitionsrechnung“ (3 SWS Vorlesung/Übung, Wahlpflichtmodul, Durchführung im 2-semesterigen Turnus jeweils im WS) sowie „Unternehmensführung“ (4 SWS Vorlesung/Übung, freies Wahlmodul, Durchführung im 2-semesterigen Turnus jeweils im SS). In Planung ist zudem ein neues projektorientiertes Lehrmodul mit dem Arbeitstitel „Simulationsgestütztes Produktionscontrolling“ (5 ECTS, 4 SWS Vorlesung/Übung, Projekt), das in den Studiengängen Automotive Engineering M. Sc. und Maschinenbau M. Sc. eingesetzt werden soll.

Jeweils basierend auf einem Constructive Alignment mit einem Learning Outcome für die gesamte Lehrveranstaltung und jeweils detailliert spezifiziert für einzelne Lernräume sind die zuvor genannten Lehrveranstaltungen den Vorlesungsanteil betreffend geprägt durch Frontalunterricht als seminaristischem Unterricht, ergänzt durch Impulsreferate, denkanregende Fragen und die Anregung zum Feedback durch die Studierenden. Die zugehörigen Übungen sind

geprägt durch klausurrelevante denkanregende Fragen sowie problemorientiertes Lernen mit Hilfe von Fallstudien und durch den Einsatz lernförderlichen Feedbacks. Bisher erweist sich die Nutzung der genannten Formate nach meiner Einschätzung überwiegend als wirksam für die Kompetenzvermittlung und auch hinsichtlich des Feedbacks seitens der Studierenden. Dabei fällt die Wirksamkeit tendenziell stärker aus, wenn die Studierenden an den Lehrveranstaltungen aktiv teilnehmen und diese engagiert vorbereiten, zumindest jedoch entsprechend nachbereiten. Darauf werde ich in Kapitel 4 und 5 noch konkreter eingehen.

Die Zielgruppen meiner aktuellen und absehbar geplanten Lehrveranstaltungen an der TH Köln sind im Wesentlichen zunächst einerseits Studierende und Kandidat*Innen des Wirtschaftsingenieurwesens und somit angehende Wirtschaftsingenieur*Innen. Andererseits zählen dazu auch in bedeutendem Maße Wirtschaftsingenieur*Innen, Wirtschaftswissenschaftler*Innen und Ingenieur*Innen, die jeweils mit einem Bachelorabschluss ausgestattet sind und einen Masterabschluss in einem wirtschaftsingenieur-, ingenieur- bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Masterprogramm anstreben. Eine weitere bedeutende Zielgruppe bilden zudem Masterabsolventen auf den zuvor genannten Gebieten, die ein wirtschaftswissenschaftliches Promotionsstudium antreten wollen und über eine dafür erforderliche einschlägige fachliche Qualifikation und Eignung verfügen. Denn aufgrund meiner Habilitation und Privatdozentur an der Bergischen Universität Wuppertal kann ich im Rahmen meiner verfügbaren Kapazitäten die direkte Betreuung von Promotionsvorhaben übernehmen.

Meine wissenschaftlichen Schwerpunkte, die wesentliche Ausgestaltungsmöglichkeiten für forschungsinduzierte Lehrmodule und -veranstaltungen (Vorlesungen/Übungen und Seminaren) offerieren, erstrecken sich auf die Forschungsgebiete „Produktionscontrolling“, „Metcontrolling“ (d.h. die systematische Gestaltung von Controllingsystemen), „Kostenmanagement“, „Steuercontrolling (mit dem durch die Stiftung Prof. Dr. oec. Westerfelhaus geförderten Forschungsprojekt ESBOSKOP), „Simulationsgestütztes Controlling“ und „Entwicklungscontrolling“.

3 Lehrkonzept

Eigene Motivation für das Lehren an der TH Köln schöpfe ich, ausgehend von meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln mit den Schwerpunktfächern „Industriebetriebslehre“ und „Organisation“ sowie dem Wahlfach „Wirtschaftsinformatik“, insbesondere einerseits aus meinen berufspraktischen Erfahrungen und andererseits aus meiner wirtschaftswissenschaftlichen Karriereentwicklung. Die berufspraktischen Erfahrungen habe ich als Systemanalytiker und -entwickler im Bereich dezentrale Fertigungsplanung und -steuerung in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung einer Tochtergesellschaft eines ehemaligen DAX-Konzerns erworben. Dort war ich, zunächst als Projektleiter und später als Unternehmensberater (inhouse), für die Entwicklung eines Fertigungsleitstands zuständig. Insbesondere meine Erfahrungen in der zugehörigen Softwareentwicklung, die das Denken in komplexen Problemlösungsstrukturen und einen möglichst „angstfreien“ Umgang mit der Handhabung regelmäßig auftretender Softwarefehler in engagierter Teamarbeit einfordert, haben mich sehr geprägt. Als hilfreich für die Förderung der Teamarbeit erwies sich die zielgerichtete Nutzung von Methoden zur Gestaltung von Softwaresystemen, u.a. Jackson-Struktur-Diagramme, Entscheidungstabellentechnik und das Rapid Prototyping. Hilfreich war auch die Herausbildung einer fehlertoleranten Gruppenkultur und eine verständige Kommunikation in der Gruppe.

Diese Erfahrungen haben mir gerade für meine Lehrtätigkeit folgendes bedeutsames Arbeits- und Lebensmotto mit auf den Weg geben: „Glücklich ist der, der um seine Probleme weiß, denn so kann er etwas daran tun“. Meine wirtschaftswissenschaftliche Karriereentwicklung ist insbesondere geprägt durch meine Habilitation im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Bergischen Universität Wuppertal (im Juni 2010), sowie mehrjährige Erfahrungen sowohl als Lehrstuhlinhaber für Allgemeine BWL mit Schwerpunkt Controlling sowie als Prorektor für Forschung an der WHL Wissenschaftliche Lehr (als ehemaliger universitärer Fernhochschule) und die laufende Forschungstätigkeit. Als weitere bedeutende Quelle der Motivation für die Lehre dienen mir grundständige didaktische Kenntnisse, die ich mir im Rahmen einer zweijährigen universitären Ausbildung zum Chorleiter am Seminar für Musik und Ihre Didaktik an der (ehemaligen) Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln erworben habe. Hierzu zählen Stimmbildung, Atem- und Zwerchfellübungen in Verbindung mit festem Stand für den Gesangsvortrag und künstlerische Darbietungen und auch die Fähigkeit, den

Sängerinnen und Sängern als Menschen mit jeweiliger Tagesform offen zu begegnen und sie zu abgestimmtem Gesang im Chor zu animieren bzw. zu befähigen. Dabei erweist sich die Fähigkeit des differenzierten und analysierenden Zuhörens für eine gute Klanggestaltung als essentiell. Die zugehörigen erworbenen Kenntnisse bilden seither für mich einen reichen Fundus für die Gestaltung der eigenen Präsentationen in der Lehre als auch für die Anregung der Studierenden, selbstbewusst, frei und mit gestützter Stimme ihre Präsentationen zu gestalten.

Im didaktischen Kontext schöpfe ich im großen Maße zudem Motivation aus dem Lehrenden-Coaching-Programm mit begleitenden Workshops, das ich als Neuberufener des Jahrgangs 2017 an der TH Köln absolviert habe. Sehr bedeutend sind dabei die Erfahrungen, die ich in der Workshopreihe „Lehren – Lernen – Prüfen“, sowie den Workshops „Motivation durch reale Projekte: Service Learning und Design Thinking“ sowie „Prüfen in Projekten“ gemacht habe. Besonders inspiriert hat mich dabei insbesondere die konsequente Nutzung des Constructive Alignment für die Entwicklung von Lehrmodulen im Allgemeinen, aber auch dessen spezielle Anwendung für eine erfolgreiche Gestaltung des Prüfens in Projekten mit den beiden Ebenen der Projektbewertung in Form der Produkte (hier: Arbeitsergebnisse der Studierenden) und Prozesse (hier: sämtliche Aspekte zur Steuerung der Arbeitsweisen). Beim Service Learning, das als akademisch angebundenes Lernen mit einer Service-Leistung für die Zivilgesellschaft verbunden ist², hat mich dessen Umsetzung in Form einer durch die Studierenden jeweils selbstständig entwickelten und realisierbaren Projektidee begeistert, wobei mittels Design Thinking durch das Zusammenbringen von Menschen (People) an einem Ort (Place) in einem gemeinsamen Arbeitsprozess (Process), Innovationen hervorgebracht werden, die von den Menschen erwünscht werden. Dieser Ansatz liefert mir für die Mitgestaltung einer verantwortungsbewussten projektorientierten Lehre eine besondere Motivation.

Daran anknüpfend erwiesen sich die mit sehr engagierten und zugleich sympathischen sowie fachlich als auch menschlich sehr aufgeschlossenen Kolleg*Innen wechselseitig wahrgenommenen Peer-Hospitationen in den „eigenen“ Lehrveranstaltungen mit anschließender kritisch konstruktiver Reflexion der jeweilig erbrachten Leistungen im Lehr-Lern-Kontext als sehr fruchtbar. Von den Kolleg*Innen wurden meine Veranstaltungen „Grundlagen Kosten- und Investitionsrechnung“ (hier: die Vorlesung) und „Kosten- und Investitionsrechnung“ (die Übung im Wahlfach) besucht. Beim Peerfeedback wurde mir hinsichtlich der Vorlesung insbesondere empfohlen, intensiver das lernförderliche Feedback seitens der Studierenden anzu-

² Vgl. Altenschmidt, Miller (2010), S. 68 ff.

regen. Bezüglich der Übung standen Anregungen zur stärkeren Anbindung der Übungsaufgaben an die Vorlesung im betreffenden Wahlfach im Hinblick auf den Kompetenzerwerb im Vordergrund. Im Gegenzug habe ich mich konstruktiv eingebracht mit meinem Feedback zu den von mir besuchten Veranstaltungen der betreffenden Kolleg*Innen in Form der Veranstaltungen „Baustofflehre 1“ sowie „Elektrotechnik und Antriebstechnik“.

Eine besondere Würdigung gebührt Frau Susanne Glaeser M.A., die mich seitens des Zentrums für Lehrentwicklung der TH Köln als persönlicher Coach im Lehrenden-Coaching-Programm begleitet hat. Dies gilt sowohl in fachlicher Hinsicht als auch auf der persönlichen Ebene. Im Rahmen Ihrer Begleitung und kritischen Reflexion u.a. explizit bei der Konzeption und Ausgestaltung der Lehrveranstaltung zu meinem Lehrmodul „Unternehmensführung“ habe ich durch sie viele äußerst hilfreiche Anregungen erhalten.

Mit meiner Professur für Produktionscontrolling an der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion der TH Köln, angesiedelt am dortigen Institut für Produktion, nehme ich in der Lehre mehrere Rollen wahr. Dazu zählen zuvorderst (1.) die Rolle des Entwicklers und Gestalters von Lehrmodulen sowie zugehörigen Vorlesungsskripten, Übungsaufgaben und Fallstudien sowie weiterer Arbeitsaufträge, (2.) die Rolle des Dozenten als Verantwortlichem für die im Diskurs mit den Studierenden auszugestaltenden Lehrveranstaltungen und die darauf abgestimmt zu formulierenden Prüfungsleistungen, (3.) die Rolle des Moderators bei der Durchführung von Diskussionen, der in Einzelarbeit oder in Kleingruppen seitens der Studierenden zu bewältigenden Übungsaufgaben bzw. Fallstudien sowie weiterer Arbeitsaufträge, und (4.) die Rolle des Betreuers oder Mentors bei der Begleitung der Studierenden in Fragen zu Lehrveranstaltungen im Allgemeinen, Übungsaufgaben, Fallstudien, Projektarbeiten und Studienabschlussarbeiten bis hin zu Promotionsprojekten. Diese Rollenvielfalt auszugestalten zu dürfen und zu können, empfinde ich zugleich als Privileg, Herausforderung und überwiegend als große Freude. Denn sie motiviert mich in besonderer Weise bei der Ausübung meines Berufs als Hochschullehrer und Forscher.

Als maßgeblich für die Ausgestaltung der Lernziele in den einzelnen Lehrveranstaltungen ist die Konformität mit dem in der zugehörigen Prüfungsordnung formulierten Ziel des Studiums und den daran anknüpfend in der entsprechenden Modulbeschreibung des jeweiligen Studiengangs formulierten Studienziele. Im Vordergrund steht dabei die Förderung des zielgerichteten Kompetenzerwerbs der Studierenden. Meiner Überzeugung nach ist es dafür erforderlich, dass die für die Lehrveranstaltungen zu konkretisierenden Lehrziele so ausgestaltet werden,

dass nicht nur der bloße Kompetenzerwerb für die berufliche Qualifikation durch die Studierenden gefördert wird, sondern die Lehrveranstaltung idealerweise auch einen erfolgreichen Beitrag zum Erwerb von Kompetenzen für die Entwicklung ihres jeweiligen Lebenswegs im Allgemeinen liefert. Zur Erreichung der vorgenannten Ziele ist für jede Lehrveranstaltung ein Constructive Alignment³ auszuarbeiten, das den betreffenden, zu fördernden Kompetenzerwerb ausgehend von den im entsprechenden Lehrmodul zu erbringenden Prüfungsleistungen in geeigneter Form ermöglicht.

Für die daran anknüpfende, weiterführende Ausgestaltung der Lehrveranstaltung ist je nach fachinhaltlicher Prägung und dem im betreffenden Studiengang zu erreichenden Kompetenzstufenmodell eine spezielle Ausgestaltung des Lehrkonzepts möglich oder sogar gefordert. Letzteres gilt für Lehrveranstaltungen in forschungsorientierten Masterstudiengängen, wobei ein zugehöriges Lehrkonzept explizit forschungsinduzierte Lehr-/Lerninhalten aufweisen sollte. Bei einer Lehrveranstaltung als Bestandteil eines Bachelorstudiengangs oder eines Masterstudiengangs können (zudem) z.B. Bestandteile des problemorientierten Lernens, des Lernens durch Lehren und/oder des Flipped Classroom umgesetzt werden⁴.

Im nachfolgenden Kapitel wird der aus meinem Lehrkonzept hervorgehende Lehransatz anhand des Lehrmoduls „Unternehmensführung“ in Verbindung mit den dafür ausgewählten Lehrmodulen für einen Lernraum konkretisiert.

³ Vgl. zum Gegenstand eines Constructive Alignment überblickartig Wunderlich (2016a) und den zugehörigen Primärliteraturbeitrag von Biggs (o.J.); vgl. ferner Biggs, Tang (2011).

⁴ Vgl. zu den genannten speziellen Elementen oder Ausprägungen von Lehrkonzepten Hoffmann, Kiehne (2016), S. 82 ff.

4 Lehransatz und Lehrmethoden

Wie bereits im vorherigen Kapitel angekündigt, stelle ich nunmehr den von mir verfolgten Lehransatz anhand des Lehrmoduls „Unternehmensführung“ expliziert an einem konkreten Lernraum näher dar. Dieses Lehrmodul ist, wie oben im zweiten Kapitel bereits erwähnt, ein freies Wahlmodul des Studiengangs Produktion und Logistik B. Eng. und fließt mit 4 Credits (von insgesamt 210 Credits) in die Endnote des betreffenden Studiengangs mit ein. Als Prüfungsform wurde eine Klausur im Umfang von 90 Minuten zugrunde gelegt, wobei der Bologna-Empfehlung folgend, pro Klausurminute jeweils 1 zu erwerbender Punkt (insgesamt 90 Punkte) zugeordnet ist. Ausgehend von der Einordnung der Lernziele nach Bloom⁵ in sechs Kompetenzstufen (K1 bis K6) sollen laut Modulhandbuch des zugehörigen Studiengangs in diesem Lehrmodul die Kompetenzstufen „K1 Wissen“, über „K2 Verstehen“ und „K3 Anwendung“ bis hin zu „K4 Analyse“ als höchste Kompetenzstufe in diesem Lehrmodul erreicht werden.

Um eine kompetenzorientierte Prüfung zu gewährleisten, habe ich die dafür in dem Lehrmodul zu erwerbenden Kompetenzen in folgendem Learning Outcome spezifiziert⁶:

„Die Studierenden können

- die relevanten Bezugsgruppen von Unternehmen ermitteln und ihre Bedeutung für die Unternehmensführung eines Referenzunternehmens analysieren,
- strategische Umwelt- und Unternehmensanalysen zum Zweck der Strategiebestimmung und -gestaltung durchführen,
- Grundformen von Organisationen und Unternehmenskulturen analysieren,
- elementare Führungstechniken und Aufgaben des Personalmanagements bei typischen Anwendungsbeispielen analysieren,
- wesentliche Bestandteile des strategischen Controllings überblickartig im Kontext ausgewählter Beispiele der Unternehmensführung analysieren;

indem sie

- die dafür relevanten Fachbegriffe, Prinzipien, Konzepte, Verfahren und Instrumente verstehen und zieladäquat und lösungsorientiert bei Übungsaufgaben und ausgewählten

⁵ Vgl. Bloom (1976), S. 200.

⁶ Vgl. zum Gegenstand eines Learning-Outcomes überblickartig Wunderlich (2016b).

Fallstudien anwenden sowie für Analysen realtypischer Aufgabenstellungen zur Unternehmensführung erfolgreich einsetzen;

um damit später

- grundlegende Aufgaben und Projekte der Unternehmensführung in der Unternehmenspraxis unternehmenszieladäquat analysieren und erfolgreich erfüllen zu können oder zumindest die betreffende Erfüllung effektiv unterstützen können.“

Zu diesem Learning Outcome wurden für den durch die Studierenden im Lehr-Lern-Kontext zu leistenden Kompetenzerwerb die folgenden fünf Lernräume⁷ konzipiert:

- (1.) „Grundlagen der Unternehmensführung“,
- (2.) „Strategische Planung und Kontrolle“,
- (3.) „Organisation, Organisationsgestaltung und Organisationsdynamik“,
- (4.) „Personal und Führung“,
- (5.) „Grundaspekte des strategischen Controllings“.

Am Beispiel des zuvor aufgelisteten Lernraums (1.) „Grundlagen der Unternehmensführung“ wird der Gegenstand des eigenen Lehransatzes und der dafür verwendeten Lehrmethoden näher dargestellt.

Für den Lernraum (1.) „Grundlagen der Unternehmensführung“ wurde folgendes Learning Outcome konzipiert:

„Die Studierenden können

- die relevanten Bezugsgruppen von Unternehmen ermitteln und ihre Bedeutung für die Unternehmensführung eines Referenzunternehmens analysieren;

indem sie

- unter Berücksichtigung grundlegender Theorien der Unternehmensführung Bestandteile der Unternehmensverfassung und Corporate Governance (insbesondere rechtliche Grundlagen und Selbstverpflichtungen) sowie Grundlagen der Unternehmensethik in den Konzepten des Stakeholder Scannings und Mappings anwenden;

um damit später

⁷ Vgl. zur Aufgabe des Konzipierens von Lernräumen überblickartig Wunderlich (2015).

- grundlegende Aufgaben und Projekte der Unternehmensführung in der Unternehmenspraxis unternehmenszieladäquat analysieren und erfolgreich erfüllen zu können oder zumindest die betreffende Erfüllung erfolgreich unterstützen können“.

Ausgehend von der Grundstruktur der Lehrveranstaltung zum Lehrmodul „Unternehmensführung“, die (wie bereits zuvor erwähnt) ja aus 4 SWS besteht, und zwar in der Abfolge jeweils 2 SWS Vorlesung und anschließend 2 SWS Übung, werden für den Kompetenzerwerb in diesem ersten Lernraum differenziert nach den Bestandteilen „Vorlesungen“ und „Übungen“ folgende Lehrmethoden eingesetzt:

(1) Lehrmethoden in den Vorlesungen:

- **Frontalunterricht als seminaristischer Unterricht** zur Vermittlung theoretischer Sachverhalte (Fachbegriffe, Prinzipien, leichte Konzepte); die Studierenden erhalten Gelegenheit, bei Bedarf Verständnisfragen zu stellen. Der Dozent versucht die Fragen unter Zuhilfenahme von Anwendungsbeispielen zu beantworten und so Verständnisprobleme zu lösen.
- **Impulsreferate**⁸: Kurzreferate des Dozenten zur Einführung in anspruchsvollere Konzepte und Verfahren; beim ersten Lernraum werden diese insbesondere zur Vorstellung der Konzepte Stakeholder Scanning und Stakeholder Mapping genutzt.
- **Denkanregende Fragen**: Vom Dozenten wird ein Problem im Kontext des Lernstoffs formuliert, wobei die Fragen darauf abzielen, dass die Studierenden ihre bisher erworbenen Kompetenzen mit dem neuen Lernstoff verknüpfen sollen. Die durch die Studierenden generierten Antworten werden vom Dozenten zusammengetragen und für alle Studierenden eingeordnet und mit diesen ausgewertet.
- **Feedback**⁹: vom Dozenten wird lernförderliches Feedback seitens der Studierenden angeregt. Dies erfolgt in der Vorlesung insbesondere, um die Kompetenzvermittlung bei Verständnisschwierigkeiten seitens der Studierenden oder bei missverständlicher oder gegebenenfalls fehlerhafter Darstellung von Lehrinhalten, die Missverständnisse auszuräumen bzw. die Fehler abzustellen. Im Bedarfsfall werden den Studierenden gezielt auch Hinweise zum die Lernschritte fördernden Literaturstudium gegeben.

⁸ Vgl. Hoffmann, Kiehne (2016), S. 39.

⁹ Vgl. zum Feedback überblickartig Wunderlich, van Treeck (2014).

(2) Lehrmethoden in den Übungen:

- **Klausurrelevante denkanregende Fragen:** Übungsaufgaben mit Arbeitsaufträgen zur Überprüfung der Kompetenzstufen K1 bis K4, wobei Aufgaben bis einschließlich Kompetenzstufe K2 (Verstehen) von den Studierenden in Einzelarbeit erfüllt werden sollen und Aufgaben bis einschließlich Kompetenzstufe K3 und K4 zuvorderst als Gruppenarbeiten erfüllt werden sollen.
- **Problemorientiertes Lernen mithilfe von Fallstudien¹⁰:** Die Studierenden erhalten eine komplexe Problemstellung (angesiedelt auf der Kompetenzstufe K4) zu einem ausdifferenzierten Konzept (beim ersten Lernraum zum Stakeholder Scanning und Stakeholder Mapping). In vom Dozenten begleiteter Kleingruppenarbeit erörtern die Studierenden zu klärende Begriffe und grenzen die jeweilige Problemstellung ab, entwickeln u.a. mittels Brainstorming Hypothesen für Lösungsansätze, diskutieren diese, bereiten ihre Lösungen auf, dokumentieren die Ergebnisse und tragen ihre Lösungsansätze vor. Unter Anwendung des Konzeptes Lernen durch Lehren erläutern die Studierenden ihren Kommiliton*Innen dabei ihre ausgearbeiteten Lösungen. Der lediglich als Coach auftretende Dozent regt bei fehlerhaften Analyse und nicht zielführenden Hypothesen die Auswahl geeigneter Hypothesen und Lösungsansätze an. Im Nachgang der Bearbeitung der Fallstudien erstellen die einzelnen Gruppen jeweils ein Protokoll zu der von der Gruppe realisierten Bearbeitung der Fallstudie unter Berücksichtigung der vorgetragenen Ergebnisse, deren Diskussion und der ergebnisspezifischen Kommentare und gegebenenfalls Klarstellungen zu den vorgetragenen Ergebnissen durch den Dozenten.
- **Feedback:** vom Dozenten wird wie für die Vorlesungsteile des Lehrmoduls Unternehmensführung zuvor unter (1) dargelegt, lernförderliches Feedback angeregt. Dabei gibt der Dozent den Studierenden hinsichtlich Ihrer Ausarbeitungen von Übungsaufgaben sowie der Gestaltung ihrer Beiträge zur Gruppenarbeit bei Fallstudien konstruktives Feedback, um ihren Lernerfolg zu fördern. Zu diesem Zweck wird die Bereitschaft der Studierenden, Beiträge zur Lösung von Übungsaufgaben bzw. Fallstudien zu leisten, grundsätzlich positiv honoriert. Durch die Maxime einer nachhaltigen Kommunikation auf Augenhöhe zwischen den Studierenden untereinander sowie diesen mit dem Dozenten, wird insbesondere auch bei fehlerhaften Beiträgen das Engagement der Studierenden wertgeschätzt, wobei neben der Fehlertoleranz im Lernraum als einem geschützten

¹⁰ Vgl. Hoffmann, Kiehne (2016), S. 90 ff.

Raum konstruktive Kritik zur Überwindung bzw. Bewältigung von Fehlern im Sinne „durch Fehler und deren Überwindung lernen wir bewusster“ vom Dozenten gegeben bzw. angeregt, durch andere Studierende im Kurs diese konstruktive Kritik beizutragen.

Meine Reflexion des Feedbacks der Studierenden während der Vorlesungssitzungen und Übungen im ersten Durchlauf des Lehrmoduls Unternehmensführung im SS 2018 ergab, dass die eingesetzten Methoden im Lehrmodul in Verbindung mit den gestalteten Lernräumen für die Studierenden sich im Wesentlichen durchweg als wirksam für die Kompetenzvermittlung sowie den Kompetenzerwerb erwiesen. Aufgrund zu geringer Teilnahme der Studierenden an der per Online-Zugang angebotenen zugehörigen freiwilligen individuellen Lehrveranstaltungsevaluation standen mir für diese Lehrveranstaltung keine entsprechenden Evaluationsergebnisse vor. Im nachfolgenden Kapitel, das Rückmeldungen zur eigenen Lehre und einer Bewertung derselben gewidmet ist, werde ich insofern auf Lehrveranstaltungsevaluationen zu anderen Lehrmodulen eingehen.

5 Rückmeldungen (Auszüge) und Bewertung der eigenen Lehre

Zunächst werde ich über ausgewählte Rückmeldungen zu meiner Lehrtätigkeit sowie zugehörigen Evaluationen im Vorfeld meines Wechsels an die TH Köln aus meinem „Erfahrungsschatz“ in Lehre und Forschung Auskunft geben. Danach werde ich auf Rückmeldungen zu meiner Lehre an der TH sowie zugehörige individuelle Evaluationen eingehen.

(1) Ausgewählte Rückmeldungen zur eigenen Lehre vor dem Wechsel an die TH Köln

<Anmerkung: Aus Datenschutzgründen wurden persönliche Rückmeldungen von ehemaligen Studierenden, die unter Umständen Rückschlüsse auf diese Personen zulassen, in den Auszügen ausgeblendet. >

Neben Rückmeldungen von Studierenden, dass ich Lerninhalte gut anhand von praxisnahen Beispielen verdeutlichen könne, habe ich vereinzelt natürlich auch kritische Anmerkungen erhalten. So erhielt ich etwa Empfehlungen, Fragen nicht so detailliert oder ausschweifend zu beantworten. Viele vergleichbare positive Rückmeldungen wie auch vereinzelt konstruktiv kritische Anmerkungen erhielt ich auch während meiner Lehrtätigkeit an der Universität Duisburg-Essen, der WHL und auch der FOM Hochschule.

(2) Lehrveranstaltungsevaluationen vor dem Wechsel an die TH Köln

Auf den folgenden 4 Seiten werden beispielhaft Evaluationsergebnisse von 2 verschiedenen Lehrveranstaltungen in Form von Profillinien (zum Teil mit Vergleichslinie) aufgeführt. Als erstes Beispiel ist die Profillinie zur Veranstaltung „CTR01: Grundlagen des Controllings“ des SS 2013 aufgeführt, die im Rahmen der Evaluationen der Lehrveranstaltungen (EvaSys-Auswertung) an der WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr erhoben wurde.

Als zweites Beispiel dient die Profillinie zur Veranstaltung „Proseminar für Controlling“ des SS 2015, die im Rahmen der Evaluation durch das Gremium zur Sichererstellung und Überprüfung der Lehr- und Studienorganisation (QSL) an der BUW erstellt wurde.

Profillinie

Teilbereich: WHL Lahr
 Name der/des Lehrenden: Prof. Dr. Markus Pütz
 Titel der Lehrveranstaltung: CTR01
 (Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

Lehrveranstaltungsstruktur und Didaktik

Der Dozent gibt einen Überblick zu den Lernzielen der Veranstaltung.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,3	md=1,0	s=0,5
Die Lehrveranstaltung ist klar gegliedert.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,3	md=1,0	s=0,5
Der Dozent zeigt einen Gesamtzusammenhang der einzelnen Themenbereiche auf.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,1	md=1,0	s=0,4
Die Bearbeitungszeit für die einzelnen Themenblöcke in der Lehrveranstaltung ist angemessen.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,3	md=1,0	s=0,5
Ich kann klare Bezüge zwischen den Inhalten der Lehrveranstaltung und den Lerneinheiten erkennen.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,0	md=1,0	s=0,0

Fachliche und methodische Gestaltung

Der Dozent überzeugt durch Fachwissen zur Thematik der Lehrveranstaltung.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,0	md=1,0	s=0,0
Die Darstellungen und Erklärungen des Dozenten kann ich inhaltlich gut nachvollziehen.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,3	md=1,0	s=0,5
Durch den Einsatz von Medien (Beamer, Overhead-projektor, Flipchart) in der Präsentation	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,4	md=1,0	s=0,5
Die Erschließung der Inhalte wird durch den Einsatz von Seminarunterlagen sinnvoll und gut	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,4	md=1,0	s=0,5
Der Dozent setzt aktivierende Methoden wie z.B. Gruppenarbeiten oder	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,7	md=2,0	s=0,8

Teilnehmerorientierung

Der Dozent geht auf Fragen und Äußerungen der Teilnehmer angemessen ein.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,0	md=1,0	s=0,0
Dem Dozenten gelingt es, die Teilnehmer dauerhaft zur Mitarbeit zu motivieren und zu aktivieren.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,0	md=1,0	s=0,0
Der Dozent schafft eine angenehme Lernatmosphäre in der Gruppe.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,1	md=1,0	s=0,4
Der Dozent zeigt Interesse am Lernfortschritt und -erfolg der Teilnehmer.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,0	md=1,0	s=0,0

Anwendungs- und Praxisbezug

Komplexe theoretische Sachverhalte werden anhand von Beispielen aus der Praxis	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=7	mw=1,3	md=1,0	s=0,5
In der Lehrveranstaltung werden aktuelle praxisrelevante Fragestellungen diskutiert.	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=6	mw=1,5	md=1,5	s=0,5
Im Rahmen der Lehrveranstaltung ist es gelungen, einen Bezug zwischen Theorie und Praxis	trifft voll zu					trifft gar nicht zu	n=6	mw=1,7	md=1,5	s=0,8

Prof. Dr. Markus Pütz, CTR01

Die in der Lehrveranstaltung
behandelten Inhalte und
eingeübten Methoden haben

trifft voll zu



trifft gar nicht zu

n=7

mw=1,6

md=1,0

s=0,8

Gesamtbewertung der Lehrveranstaltung

Die Qualität der Lehrveranstaltung
ist insgesamt auf einem hohen
Niveau.

trifft voll zu



trifft gar nicht zu

n=7

mw=1,1

md=1,0

s=0,4

Profillinie

Teilbereich: Fk 3 - Wirtschaftswissenschaft
 Name der/des Lehrenden: PD Dr. Markus Pütz, ,
 Titel der Lehrveranstaltung: Proseminar für Controlling (M1516_16_956)
 (Name der Umfrage)
 Vergleichslinie:
 Zusammenstellung: SS16 - Seminare (dt.) in Wirtschaftswissenschaft

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

1. Darstellung des Lernstoffs

1.1) Das Lernziel der Veranstaltung war von Anfang an zu erkennen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=24 n=414	mw=1,2 mw=1,9	md=1,0 md=2,0	s=0,4 s=1,1
1.2) Das gestellte Lernziel ist am Ende der Lehrveranstaltung erreicht worden.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=416	mw=1,3 mw=1,9	md=1,0 md=2,0	s=0,6 s=1,0
1.3) Zu Beginn jeder Sitzung gab es für mich ausreichende Anknüpfungen an die Vorwoche.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=25 n=416	mw=1,7 mw=1,8	md=2,0 md=2,0	s=0,9 s=0,9
1.4) Der/Die Lehrende vergewissert sich, ob der behandelte Stoff verstanden wurde.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=22 n=419	mw=1,4 mw=1,9	md=1,0 md=2,0	s=0,8 s=1,1
1.5) Die Erklärungsschritte der/des Lehrenden konnte ich nachvollziehen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=423	mw=1,5 mw=1,9	md=1,0 md=2,0	s=0,8 s=1,1
1.6) Der/ Die Lehrende erschien mir gut vorbereitet.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=24 n=420	mw=1,2 mw=1,7	md=1,0 md=1,0	s=0,4 s=1,0
1.7) Die in der Veranstaltung eingesetzten Medien (Tafel, Folien, Präsentationen, ...) trugen zum Verständnis der Lerninhalte bei.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=416	mw=1,2 mw=1,6	md=1,0 md=1,0	s=0,4 s=0,8

2. Struktur

2.2) Der Modulteil fügt sich inhaltlich gut in das Gesamtmodul ein.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=4 n=200	mw=1,5 mw=2,1	md=1,5 md=2,0	s=0,6 s=1,2
2.3) Die Inhalte der Veranstaltung entsprechen der Modulbeschreibung.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=6 n=216	mw=1,3 mw=1,8	md=1,0 md=1,0	s=0,5 s=0,9

3. Betreuung

3.1) Meine Fragen wurden von der/ dem Lehrenden für mich befriedigend beantwortet.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=423	mw=1,5 mw=1,8	md=1,0 md=1,0	s=0,8 s=1,1
3.2) Die Leistungs- und Prüfungsanforderungen wurden für mich transparent dargestellt.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=24 n=422	mw=1,7 mw=2,0	md=1,5 md=2,0	s=0,8 s=1,1
3.3) Die Sprechstundenangebote waren für mich ausreichend.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=416	mw=1,4 mw=1,7	md=1,0 md=1,0	s=0,6 s=1,0
3.4) Mit der fachlichen Betreuung durch die/den Lehrenden war ich insgesamt zufrieden.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=24 n=418	mw=1,5 mw=1,9	md=1,0 md=1,0	s=0,8 s=1,1

4. Präsentation und Diskussion

4.1) Ich hatte genügend Möglichkeiten, Fragen zu stellen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=25 n=416	mw=1,3 mw=1,5	md=1,0 md=1,0	s=0,5 s=0,7
4.2) Ich hatte die Möglichkeit, mich an Diskussionen in der Lehrveranstaltung zu beteiligen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=24 n=414	mw=1,2 mw=1,4	md=1,0 md=1,0	s=0,6 s=0,7
4.3) Der/die Lehrende unterstützt die Studierenden bei der Ausarbeitung ihrer Präsentationen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=415	mw=1,8 mw=2,1	md=1,0 md=2,0	s=1,1 s=1,2

Proseminar für Controlling

4.4) Der/die Lehrende gibt den Studierenden nach ihrer Präsentation ausreichend Rückmeldung.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=419	mw=1,8 mw=1,6	md=2,0 md=1,0	s=1,0 s=0,8
4.5) Die Präsentationen der Kommilitonen hatten für mich ein fachlich angemessenes Niveau.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=422	mw=1,2 mw=1,6	md=1,0 md=1,0	s=0,4 s=0,7
4.6) Der/die Lehrende moderiert die Diskussionen angemessen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=26 n=413	mw=1,4 mw=1,8	md=1,0 md=1,0	s=0,6 s=1,1

5. Gesamtbeurteilung

5.1) Der Lerneffekt dieser Lehrveranstaltung war für mich insgesamt	sehr hoch		sehr niedrig	n=25 n=421	mw=1,3 mw=2,1	md=1,0 md=2,0	s=0,5 s=1,1
5.2) Insgesamt betrachtet fand ich die Lehrveranstaltung	sehr gut		sehr schlecht	n=26 n=412	mw=1,4 mw=2,1	md=1,0 md=2,0	s=0,9 s=1,1

6. Zeitaufwand

6.3) Ich habe mich immer ausreichend auf die Lehrveranstaltung vorbereitet.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=24 n=403	mw=1,8 mw=2,1	md=1,5 md=2,0	s=0,8 s=1,0
6.4) Der Nachbereitungsaufwand war von mir zeitlich gut zu bewältigen.	trifft völlig zu		trifft gar nicht zu	n=22 n=387	mw=1,4 mw=2,2	md=1,0 md=2,0	s=0,8 s=1,0

(3) Rückmeldungen zur eigenen Lehre an der TH Köln

Neben den Rückmeldungen zur Lehre im Nachgang der Peer-Hospitationen in Form des Peer-feedback, auf das ich bereits zuvor im dritten Kapitel eingegangen bin, sowie die Rückmeldungen zum Lehrmodul Unternehmensführung seitens der Studierenden des ersten Durchlaufs dieser Veranstaltung im SS 2018, die im vorherigen Kapitel gewürdigt wurden, habe ich zu meinen weiteren Lehrveranstaltungen an der TH Köln sowie der Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten überwiegend positive Rückmeldungen erhalten. Neben vielen positiven Rückmeldungen, wie „Ich bin sehr zufrieden mit der Lehrveranstaltung“, „Ablauf und Vorgehensweise in der Übung sind sehr gut“, „ausführliche Erklärungen bei Fragen“, „sehr gut verständliche Beispiele“, viel Fachwissen“ und „PowerPoint sehr gut gegliedert“, waren auch mehrere konstruktiv-kritische Rückmeldungen dabei. Beispielfhaft hierfür seien folgende Rückmeldungen erwähnt: „Videos von der Vorlesung in ILIAS zur Verfügung stellen“, „die Kombination Übung & Vorlesung“ gemixt an einem Tag wäre besser“, „Mehr Übungen und weniger Text auf den Folien“ sowie „gute Übungen, Skript allerdings wie ein „Roman““. Hinzu kommen vereinzelt rein kritische Rückmeldungen wie z.B. „Einzigste Kritik ist, dass im Skript sehr viele Farben verwendet werden [...]. Dadurch, dass es so viele Farben sind, fällt es schwer, einen Überblick zu bekommen, was wirklich wichtig ist.“, „Das Tempo in der Vorlesung war manchmal zu schnell“ sowie „Teilweise etwas zu lange Sätze, man verliert manchmal den Faden“.

Diese Rückmeldungen greife ich regelmäßig auf, um meine Lehrveranstaltungen im Sinne des besseren Kompetenzerwerbs durch die Studierenden nachhaltig zu verbessern. Flankierend zu den einzelnen Sitzungen der Lehrveranstaltungen nutze ich intensiv das lernförderliche Feedback, indem ich die Studierenden regelmäßig animiere, sich bei Verständnisschwierigkeiten zu melden und Fragen oder Rückfragen zu stellen. Erfreulicherweise wird das auch von vielen Studierenden genutzt.

(4) Lehrveranstaltungsevaluationen an der TH Köln

Abschließend führe ich auf den nächsten vier Seiten beispielhaft die Profillinien der Lehrveranstaltungsevaluationen zu meinen Lehrmodulen „(Unternehmens-) Controlling“ aus dem Wintersemester 2017/18 sowie „Grundlagen Kosten- und Investitionsrechnung“ aus dem WS 2018/19 an. Auch insbesondere die Ergebnisse solcher individuellen Lehrveranstaltungsevaluationen nutze ich intensiv für die nachhaltige Weiterentwicklung meiner Lehrveranstaltungen zur Förderung des Kompetenzerwerbs durch die Studierenden.

Lehrveranstaltungsbewertungen Ws 2017-18, IFP Prof. Dr. Markus Pütz: Unternehmenscontrolling (1124)

Profillinie

Teilbereich: Fakultät 08
 Name der/des Lehrenden: Lehrveranstaltungsbewertungen Ws 2017-18
 Titel der Lehrveranstaltung: IFP Prof. Dr. Markus Pütz: Unternehmenscontrolling (1124)
 (Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltung

Die Lernziele dieser Lehrveranstaltung wurden zu Beginn deutlich gemacht	trifft zu		trifft nicht zu	n=32	mw=1,6	md=1,0	s=0,8
Die Bedeutung dieser Lehrveranstaltung für meinen Studiengang ist für mich deutlich	trifft zu		trifft nicht zu	n=33	mw=1,6	md=1,0	s=0,8
Die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen sind klar gegliedert und nachvollziehbar	trifft zu		trifft nicht zu	n=32	mw=1,6	md=1,0	s=0,8
Die Prüfungsanforderungen sind eindeutig benannt worden	trifft zu		trifft nicht zu	n=34	mw=2,1	md=2,0	s=1,0

Die /Der Lehrende

ist nach meinem Eindruck sehr am Lernerfolg der Studierenden interessiert	trifft zu		trifft nicht zu	n=33	mw=1,2	md=1,0	s=0,4
unterstützt meinen Lernprozess durch die didaktische Gestaltung der Lehrveranstaltung	trifft zu		trifft nicht zu	n=34	mw=1,7	md=2,0	s=0,8
ist nach meinem Eindruck offen für Fragen und Anregungen	trifft zu		trifft nicht zu	n=34	mw=1,2	md=1,0	s=0,5
ermöglicht mir die Einschätzung meines Lernerfolgs auch unabhängig von Prüfungen	trifft zu		trifft nicht zu	n=33	mw=1,9	md=2,0	s=0,9

Workload

Der zeitliche Aufwand ist gegenüber Veranstaltungen mit gleicher Anzahl Kreditpunkte (CP)	deutlich größer		deutlich kleiner	n=24	mw=2,6	md=3,0	s=0,7
---	-----------------	--	------------------	------	--------	--------	-------

Fach- und Methodenkompetenz - Bitte beantworten Sie alle Fragen nur für diese Lehrveranstaltung

Ich habe bislang in dieser Lehrveranstaltung viel gelernt	trifft zu		trifft nicht zu	n=33	mw=2,0	md=2,0	s=0,9
Ich habe im Rahmen d. Lehrveranstaltung meine Arbeitstechniken (Recherche, Dokumentation von Ergebnissen ...) verbessert	trifft zu		trifft nicht zu	n=31	mw=2,6	md=3,0	s=1,3
Ich kann wichtige Begriffe und Sachverhalte zu den behandelten Themen wiedergeben	trifft zu		trifft nicht zu	n=33	mw=2,3	md=2,0	s=1,1
Ich kann die bisherigen Inhalte d. Lehrveranstaltung zusammenfassen u. auch schwie-rige Sachverhalte anschaulich darstellen	trifft zu		trifft nicht zu	n=32	mw=2,4	md=3,0	s=1,1
Ich kann Fragestellungen des Fachs selbständig analysieren und bewerten	trifft zu		trifft nicht zu	n=32	mw=2,3	md=2,0	s=1,2
Ich kann Inhalte und Methoden des Fachs auf praktische Fragestellungen anwenden	trifft zu		trifft nicht zu	n=31	mw=2,1	md=2,0	s=1,1
Ich habe eigene Ideen, wie bekannte Sachverhalte weiterentwickelt werden können	trifft zu		trifft nicht zu	n=27	mw=2,8	md=3,0	s=1,1

Praktikum

Meine theoretischen Kenntnisse reichen für die Durchführung der Praktikumsversuche aus	trifft zu		trifft nicht zu	n=6	mw=1,8	md=2,0	s=0,4
Durch die Versuche bin ich in der Lage, verschiedene Arbeits- und Messmethoden selbständig anzuwenden	trifft zu		trifft nicht zu	n=5	mw=2,2	md=2,0	s=0,8
Ich erkenne zwischen den Versuchen einen klaren, nachvollziehbaren Zusammenhang	trifft zu		trifft nicht zu	n=5	mw=1,8	md=2,0	s=0,4
Ich komme mit der vorgegeben Zeit aus, um die Versuche durchzuführen und zu protokollieren	trifft zu		trifft nicht zu	n=5	mw=1,6	md=1,0	s=0,9
Die Rückmeldungen zu den Versuchsprotokollen sind für mich verständlich und nachvollziehbar	trifft zu		trifft nicht zu	n=6	mw=1,8	md=2,0	s=0,8
Ich werde im Praktikum gut betreut	trifft zu		trifft nicht zu	n=6	mw=1,7	md=1,5	s=0,8

Studieninteresse / Selbstkompetenz

Die Lehrveranstaltung hat mein Interesse am Thema geweckt bzw. gefestigt	trifft zu		trifft nicht zu	n=33	mw=2,2	md=2,0	s=0,9
Ich setze mich regelmäßig mit dem Thema der Lehrveranstaltung auseinander	trifft zu		trifft nicht zu	n=31	mw=2,6	md=3,0	s=1,1
Ich habe Ideen, wie ich das Thema selbständig weiter vertiefen will	trifft zu		trifft nicht zu	n=32	mw=2,6	md=3,0	s=1,2
Aus dieser Lehrveranstaltung nehme ich Motivation für mein weiteres Studium mit	trifft zu		trifft nicht zu	n=31	mw=2,4	md=2,0	s=1,1

Profillinie

Teilbereich: Onlinebefragung

Name der/des Lehrenden: Thema
 Titel der Lehrveranstaltung: F08 IFP W18 - Prof. Dr. Puetz: Grundlagen Kosten und Investitionsrechnung - 1310
 (Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltung

Die Lernziele dieser Lehrveranstaltung wurden zu Beginn deutlich gemacht	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=1,8	md=1,0	s=1,3
Die Bedeutung dieser Lehrveranstaltung für meinen Studiengang ist für mich deutlich	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=1,8	md=2,0	s=1,1
Die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen sind klar gegliedert und nachvollziehbar	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,1	md=2,0	s=1,3
Die Prüfungsanforderungen sind eindeutig benannt worden	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,2	md=2,0	s=1,3

Die/Der Lehrende

ist nach meinem Eindruck sehr am Lernerfolg der Studierenden interessiert	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=1,8	md=1,5	s=1,2
unterstützt meinen Lernprozess durch die didaktische Gestaltung der Lehrveranstaltung	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,8	md=3,0	s=1,4
ist nach meinem Eindruck offen für Fragen und Anregungen	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,0	md=1,5	s=1,3
ermöglicht mir die Einschätzung meines Lernerfolgs auch unabhängig von Prüfungen	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=1,9	md=1,0	s=1,3

Workload

Der zeitliche Aufwand ist gegenüber Veranstaltungen mit gleicher Anzahl Kreditpunkte (CP)	deutlich größer		deutlich kleiner	n=11	mw=2,9	md=3,0	s=0,9
---	-----------------	--	------------------	------	--------	--------	-------

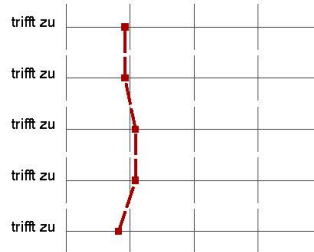
Fach- und Methodenkompetenz - Bitte beantworten Sie alle Fragen nur für diese Lehrveranstaltung

Ich habe bislang in dieser Lehrveranstaltung viel gelernt	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,7	md=2,0	s=1,3
Ich habe im Rahmen d. Lehrveranstaltung meine Arbeitstechniken (Recherche, Dokumentation von Ergebnissen ...) verbessert	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,8	md=3,0	s=1,3
Ich kann wichtige Begriffe und Sachverhalte zu den behandelten Themen wiedergeben	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,7	md=2,5	s=1,4
Ich kann die bisherigen Inhalte d. Lehrveranstaltung zusammenfassen u. auch schwierige Sachverhalte anschaulich darstellen	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,8	md=2,5	s=1,5
Ich kann Inhalte und Methoden des Fachs auf praktische Fragestellungen anwenden	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=2,9	md=3,0	s=1,5
Ich kann Fragestellungen des Fachs selbständig analysieren und bewerten	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=3,0	md=3,0	s=1,6
Ich habe eigene Ideen, wie bekannte Sachverhalte weiterentwickelt werden können	trifft zu		trifft nicht zu	n=12	mw=3,0	md=3,0	s=1,5

Übung

Durch die Übung kann ich Vorlesungsinhalte jetzt besser verstehen

trifft zu



trifft nicht zu

n=12 mw=1,9 md=1,0 s=1,4

Die Übung hilft mir nachzuvollziehen, wie Theorie und Praxis miteinander verknüpft sind

trifft zu

trifft nicht zu

n=12 mw=1,9 md=1,5 s=1,2

Durch die Übung erreiche ich ein besseres Verständnis, wie die einzelnen Themengebiete zusammenhängen

trifft zu

trifft nicht zu

n=12 mw=2,1 md=1,5 s=1,4

Die Rückmeldungen zu den Übungsergebnissen sind für mich verständlich und nachvollziehbar

trifft zu

trifft nicht zu

n=12 mw=2,1 md=1,5 s=1,4

Ich werde in der Übung gut betreut

trifft zu

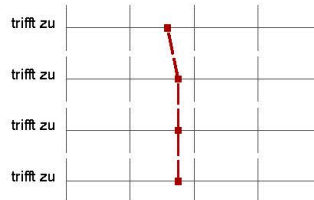
trifft nicht zu

n=11 mw=1,8 md=1,0 s=1,1

Studieninteresse / Selbstkompetenz

Die Lehrveranstaltung hat mein Interesse am Thema geweckt bzw. gefestigt

trifft zu



trifft nicht zu

n=12 mw=2,6 md=3,0 s=1,4

Ich setze mich regelmäßig mit dem Thema der Lehrveranstaltung auseinander

trifft zu

trifft nicht zu

n=12 mw=2,8 md=2,5 s=1,5

Ich habe Ideen, wie ich das Thema selbständig weiter vertiefen will

trifft zu

trifft nicht zu

n=12 mw=2,8 md=2,5 s=1,7

Aus dieser Lehrveranstaltung nehme ich Motivation für mein weiteres Studium mit

trifft zu

trifft nicht zu

n=12 mw=2,8 md=3,0 s=1,5

6 Entwicklungsmaßnahmen und zukünftige Vorhaben

Zur nachhaltigen Weiterentwicklung meines Lehrkonzepts werde ich ergänzend zu den an der TH Köln gelebten Feedback-Formaten gezielt die für meine Lehrveranstaltungen relevanten Weiterbildungsangebote des Zentrums für Lehrentwicklung unserer Hochschule nutzen. Im Sinne der systematisch breit angelegten Feedback-Formate an der TH Köln, strebe ich insbesondere an, zukünftig auch mediengestütztes Feedback in Form des Votingsystems PINGO zu nutzen¹¹. Anregungen möchte ich mir überdies durch den Besuch der an der TH Köln verankerten Veranstaltungen „Night of the Scholars“ sowie des jährlich stattfindenden „Tags für die exzellente Lehre“ und weiterhin durch den Austausch mit den Kolleg*Innen und Studierenden verschaffen.

Daran anknüpfend werde ich meine Lehrerfahrungen auch in die Weiterentwicklung der bestehenden Studiengänge meiner Heimatfakultät F08 und mit dieser kooperierenden Fakultäten sowie die Entwicklung neuer Studiengänge der TH Köln in den dafür eingesetzten Studiengangskonferenzen einbringen. Im Hinblick auf das Ziel, insbesondere an den ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Fakultäten der TH Köln mittelfristig das Promotionsrecht erlangen zu können, strebe ich in der Lehre explizit auch an, mich an der Entwicklung von Studienangeboten für ein strukturiertes Promotionsstudium zu beteiligen. Im Kontext meiner Erfahrungen im Bereich der Simulationstechnik bietet sich dafür eine konkrete Gestaltungsmöglichkeit an. Sozusagen als Vorstufe dafür steht aktuell, wie bereits oben im zweiten Kapitel erwähnt, die Gestaltung des neuen projektorientierten Lehrmoduls „Simulationsgestütztes Produktionscontrolling“ ein, das in den Studiengängen Automotive Engineering M. Sc. und Maschinenbau M. Sc. eingesetzt werden soll. Erfreulicherweise habe ich dafür Qualitätsförderungsmittel bewilligt bekommen, die ich in Form einer wissenschaftlichen Hilfskraftstelle zur Ausarbeitung von Fallstudien nutzen werde. Um die von mir im Rahmen meiner Berufung zur Beantragung vorgesehenen Investitionsmittel nachhaltig in die Entwicklung der TH Köln einbringen zu können, strebe ich an, diese Mittel in Abstimmung mit den Entwicklungsbedarfen der neuen Smart Factory der Fakultät 08 zur Investition in Hardware-/Softwaresysteme zur prozessorientierten Simulation mit Optimierungssoftware-Paket und Schnittstellen zu ERP-, Supply Chain sowie MDE-/BDE-Systemen zu beantragen.

¹¹ Vgl. zu den erwähnten Feedback-Formaten Wunderlich, van Treeck (2014), S. 4.

Literaturverzeichnis

- ALTENSCHMIDT, KARSTEN; MILLER, JÖRG (2010)
Service Learning in der Hochschuldidaktik. In: Auferkorte-Michaelis, Nicole; Ladwig, Annette; Stahr, Ingeborg (Hrsg.): Hochschuldidaktik für die Lehrpraxis. Interaktion und Innovation für Studium und Lehre an der Hochschule. Opladen & Farmington Hills. Budrich UniPress, S. 68-79.
- BIGGS, JOHN; TANG, CATHERINE (2011)
Teaching for Quality Learning at University. 4. Aufl. New York: Mc Graw Hill Society for Research into Higher Education & Open University Press 2011.
- BLOOM, BENJAMIN S. (1976)
Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 1976.
- FENDLER, JAN; GLÄSER-ZIKUDA, MICHAELA (2011)
Das Lehrportfolio: Ein Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der Hochschullehre. In: HDS.Journal – Perspektiven guter Lehre 2011/1, S. 29-42.
- GERBER, JULIA (2015)
Ziele nehmen Gestalt an – Lehrportfolios als Element der Lehrkulturentwicklung an der Fachhochschule Köln, Köln 2015.
https://epb.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/636/file/Ziele+nehmen+Gestalt+an_Gerber+2015.pdf (Download: 2019-05-16).
- HOFFMANN, SARAH G.; KIEHNE, BJÖRN (2016)
Ideen für die Hochschullehre. Ein Methodenreader. Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin 2016.
- JANDA, CONSTANZE (2011)
Erfahrungsbericht zum Verfassen eines Lehrportfolios. In: HDS.Journal – Perspektiven guter Lehre 2011/1, S. 43-47.
- QUEIS, DIETRICH VON (1994)
Karriere durch Lehre – Das Lehrportfolio zur Dokumentation der Lehrkompetenz. In: Behrendt; Brigitte; Voss, Has-Peter; Wildt, Johannes (Hrsg.): Handbuch Hochschullehre. 10., aktualisierte Aufl.; Bonn: Raabe-Verlag 1994, S. 2-34.
- WUNDERLICH, ANTONIA; VAN TREECK, TIMO (2014)
Feedback. ZLE Zentrum für Lehrentwicklung, TH Köln 2014.
https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_feedback.pdf (Download: 2019-05-16)
- WUNDERLICH, ANTONIA (2015)
Lernräume konzipieren. ZLE Zentrum für Lehrentwicklung, TH Köln 2015.
https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_lernraeume.pdf (Download: 2019-05-16).
- WUNDERLICH, ANTONIA (2016A)
Constructive Alignment. Lehren und Prüfen aufeinander abstimmen. ZLE Zentrum für Lehrentwicklung, TH Köln 2016.

https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_constructive_alignment.pdf (Download: 2019-05-16).

WUNDERLICH, ANTONIA (2016B)

Learning-Outcomes ‚lupenrein‘ formulieren. ZLE Zentrum für Lehrentwicklung, TH Köln 2016.

https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_learning_outcomes.pdf (Download: 2019-05-16).